

„Die Kosten tragen die Bürger“

REAKTION Kurt Augustin und Helmut Gradl äußern sich zur Gemeinderatssitzung in Postbauer-Heng.

POSTBAUER-HENG. Zum Leserbrief von Ingo Schellschmidt vom 17. Januar und zur Marktgemeinderatssitzung in Postbauer-Heng schreibt Kurt Augustin: „Peinlich und unseriös waren angeblich die Äußerungen zweier Markträte, weil sie versucht haben, öffentliche Gebühren zu minimieren und damit die Bürger zu entlasten.“

Außerdem seien von denselben Räten Ausgaben der Kommune infrage gestellt worden, die ihrem Sinn nach zumindest fragwürdig beziehungsweise mangels Unterlagen nicht nachvollziehbar gewesen seien. Scheinbar wisse der Schreiber nicht, welche Pflichten ein Gemeinderat zu erfüllen habe. Primäre Aufgabe sei nämlich die Kontrolle von Verwaltung und Bürgermeis-

ter. Als peinlich bezeichnet Augustin aber vor allem das Abstimmungsverhalten der CSU-Fraktion. Da werde kritiklos geschluckt, was Bürgermeister Horst Kratzer vorkaue.

Die Kritik geht weiter: Es werde Anträgen zugestimmt, dessen Details nicht bekannt seien und quasi eine Generalvollmacht erteilt. Es würden Verträge abgeschlossen, deren Inhalt nur der Bürgermeister kenne. Der Bürger habe sicherlich eine andere Erwartungshaltung. Unseriös handle ein Gemeindeoberhaupt, wenn den Entscheidungsträgern Halbwahrheiten aufgetischt würden oder mit nebulösen Angaben versucht werde, ein genehmes Ergebnis zu erzielen. Die eigene Fraktion kommt diesem Wunsch ja auch immer gerne nach, so Augustin.

Auch Helmut Gradl nimmt Stellung zum gleichen Thema. Der fraktionslose Gemeinderat bezieht sich ebenfalls zum Leserbrief von Ingo Schellschmidt: „Im Bereich der Trinkwasserversorgung Postbauer-Heng ist

seit mehr als zehn Jahren dem Bürgermeister, aber auch der Verwaltung, ein ständiger gigantischer Wasserverlust bekannt.“ Die Verluste überschritten zum Teil die 30-Prozent-Marke der geförderten Wassermenge.

Erst als auf sein hartnäckiges Befragen das Fortbestehen der geübten Verdunkelung nicht mehr aufrecht zu halten war, sei man beschämt scheinweise mit der Wahrheit herausgerückt. Ungeklärt sei bis heute, wie viele Millionen Liter Trinkwasser gefördert, aufbereitet worden seien und in dunkle Kanälen verschwunden seien.

Gradl weiter: „Sicher ist nur eins: die Kosten für diese Schweinerei haben die Bürger bezahlt. Statt die Wasserverluste zu klären, hat die Gemeinde die Verbrauchsgebühren erhöht.“

Dass ein Ingenieurbüro beauftragt worden sei, eine kostendeckende Gebührenkalkulation zu ermitteln, hält er für Unsinn: „Privat bin ich jedenfalls selbst in der Lage, meinen Bierpreis selbst zu kalkulieren.“